



INFO

130

Das Informationsmagazin der **Europäischen Investitionsbank-Gruppe** • 1 – 2008 • ISSN 0250-3883

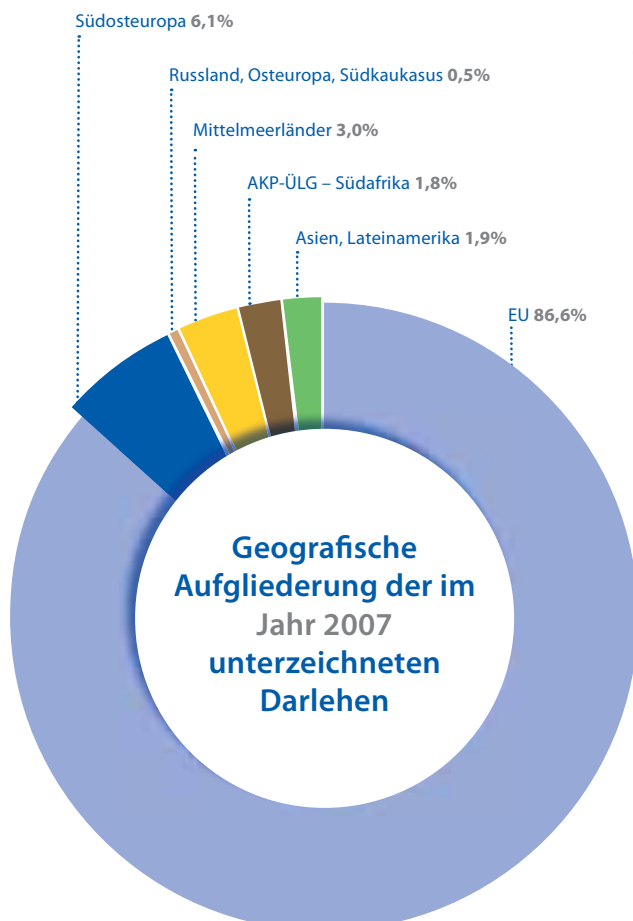
Ein „außergewöhnliches Jahr“ für die EIB – Fokus auf Energie

Die Finanzierungen der EIB zur Unterstützung der strategischen Ziele der EU beliefen sich im vergangenen Jahr auf insgesamt rund 48 Mrd EUR. In Einklang mit der Hauptaufgabe der Bank betraf der größte Teil davon – gut 41 Mrd EUR – Projekte in der EU.

Zur Unterstützung ihrer Finanzierungstätigkeit nahm die EIB fast 55 Mrd EUR an den internationalen Kapitalmärkten durch Anleihen in 23 verschiedenen Währungen auf.

„2007 war für die EIB ein außergewöhnliches Jahr, in dem wir die ehrgeizigen Finanzierungsziele, die wir uns zur Unterstützung der politischen Prioritäten der EU gesetzt hatten, erreichten und in einigen Fällen sogar übertrafen“, erklärte EIB-Präsident Philippe Maystadt bei der Jahrespressekonferenz der Bank in Brüssel am 2. Februar 2008.

Bei seiner Darstellung der Ergebnisse der EIB konzentrierte sich Maystadt vor allem auf drei Bereiche, in denen die Bank im Jahr 2007 besonders erfolgreich war: Energie, Innovation und Verkehr.



TÄTIGKEIT DER EIB-GRUPPE

Ein „außergewöhnliches Jahr“ für die EIB – Fokus auf Energie	1
--	---

IN DER EU

EIB unterstützt China bei der Bekämpfung des Klimawandels	8
Sorin-Gruppe – im Mittelpunkt der Medizintechnik	10
EIB-Workshop für NGO im Frühjahr 2008	11
Befragung der Öffentlichkeit zum überarbeiteten „Environmental Statement“ der EIB	11

AUSSERHALB DER EU

Die FEMIP-Konferenzen 2008 in Berlin und Tunis	12
Neuer Startkapitalfonds für innovative Unternehmensneugründungen: Tunesien	14
EIB unterstützt Wasserkraftprojekt in Uganda zur Sicherung der Stromerzeugung	15

INTERNE ANGELEGENHEITEN

Sondermünze zum 50-jährigen Bestehen der EIB	16
Einrichtung einer Bibliothek für Europäische Studien: EIB tritt ihre Dokumentensammlung an die Universität Luxemburg ab	17
Ernennungen im Senior Management der EIB	18
Neue Veröffentlichungen der EIB	20

EIB-Informationen ist eine periodisch erscheinende Veröffentlichung der Hauptabteilung Kommunikation der Europäischen Investitionsbank.

Verantwortlicher Herausgeber:
Daniela Sacchi-Cremmer

Layout: EIB-Grafikatelier, Sabine Tissot

Fotos: Bildarchiv EIB, Jean-Paul Kieffer

Der Nachdruck der in den EIB-Informationen erscheinenden Artikel ist gestattet. Um einen Quellennachweis und um Übermittlung eines Belegexemplars wird gebeten.

⇒ Darlehen für erneuerbare Energien vervierfacht

Die EIB hat ihre Aktivitäten im Energiesektor seit geraumer Zeit intensiviert und damit auf das weltweit stärker werdende Bewusstsein hinsichtlich der Tragweite der mit dem Klimawandel verbundenen Herausforderung reagiert.

Im Juni 2007 genehmigten die Gouverneure der Bank eine neue energiepolitische Strategie, die sich „Saubere Energie für Europa - Verstärkung des EIB-Beitrags“ nennt und die Rolle der EIB bei der Umsetzung der anspruchsvollen EU-Ziele hinsichtlich Energieverbrauch und -versorgung klarstellt und stärkt.

Die Bank hat diesen neuen Ansatz 2007 unmittelbar in konkrete Maßnahmen umgesetzt und Darlehen für den Energiesektor in Höhe von insgesamt 6,8 Mrd EUR unterzeichnet. Davon waren über 5,4 Mrd EUR für die Förderung von Projekten in der EU bestimmt.

Dieses Ergebnis bedeutet sowohl einen erheblichen Anstieg gegenüber 2006 als auch eine deutliche Überschreitung des ursprünglich von der Bank für 2007 angestrebten Gesamtbetrags von 4 Mrd EUR.

Die EIB konzentrierte sich vor allem auf zwei Bereiche: erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Eine große Herausforderung stellen die EU-Ziele für die erneuerbaren Energien dar, die einen Investitionsbedarf in der Größenordnung von 600-700 Mrd EUR bis 2020 implizieren. Die EIB-Darlehen für Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien innerhalb und außerhalb der EU erreichten 2007 einen Rekordbetrag von 2 Mrd EUR und übertrafen damit das Vorjahresvolumen um das Vierfache. Der Betrag entspricht etwa der Hälfte aller EIB-Finanzierungen im Bereich der Stromerzeugung. Dabei wurden nicht nur bewährte Technologien (wie Windkraftanlagen auf dem Festland, Wasser- und Erdwärmekraftwerke) unterstützt, sondern auch solche, die noch in der Entwicklung sind (z.B. Photovoltaik und Solarthermie).

Ein Beispiel ist das im letzten Jahr für das Projekt Alto Minho Parques Eolicos in Portugal vergebene EIB-Darlehen. Mit 162,5 Mio EUR dient es der Finanzierung des Baus und Betriebs von fünf Windparks mit einer Gesamtkapazität von 240 MWe auf dem Festland in Nordportugal sowie der Installation der zugehörigen Stromübertragungsanlagen. Das Projekt läuft im Rahmen von Initiativen, die auf nationaler und auf EU-Ebene ergriffen wurden und für Portugal das Ziel vorgeben, bis zum Jahr 2010 einen Anteil von 39% seines gesamten Energieverbrauchs aus erneuerbaren Energiequellen zu decken.

Das Projekt Alto Minho Parques Eolicos nutzt das relativ starke örtliche Windaufkommen für die Erzeugung von Strom aus erneuerbarer Energie zur Ein-



P. Maystadt, Präsident,
P. de Fontaine Vive, Vizepräsident, und
G. Tudor, Sprecherin der EIB, bei der
Pressekonferenz der EIB in Brüssel

speisung in das öffentliche Netz und dient dem Ersatz von alten, mit fossilen Brennstoffen befeuerten Kraftwerken, so dass die klimaschädlichen Auswirkungen der Stromerzeugung verringert werden.

Energieeffizienz als Entscheidungskriterium für EIB-Finanzierungen

Das EU-Ziel der Energieeffizienz stellt ebenfalls eine große Herausforderung dar. Um die gesamte Energieintensität bis 2020 um 20% zu verringern, wird der Primärenergieverbrauch um etwa 10% gegenüber 2004 reduziert werden müssen.

Zu den von der EIB im Jahr 2007 finanzierten Projekten zur Energieeinsparung gehört das Projekt "Facilité Haute Qualité Energie Environnement" in Frankreich. Dieses Projekt dient der Unterstützung des Baus und der Sanierung öffentlicher Gebäude in Frankreich. Die diesbezüglichen Vorhaben betreffen beispielsweise Schulen und Hochschulen, Kindertagesstätten, Verwaltungsgebäude, Sport- und Freizeitanlagen sowie Gemeinschaftszentren; sie halten Energie- und Umweltnormen ein, die strenger sind als die derzeit geltenden Normen.

2007 hat sich die EIB ferner an der Finanzierung mehrerer hocheffizienter Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), der Modernisierung von Fernheizsystemen (Vilniaus Energija in Litauen), Gebäuden mit hoher Energieeffizienz und Sanierungsprojekten im sozialen Wohnungsbau beteiligt.

Auch intern ist die Bank dem Energiesparen verpflichtet. Das neue Erweiterungsgebäude am Hauptsitz der Bank in Luxemburg, das im Juni eröffnet wird, wird strengsten Energieeffizienznormen entsprechen.

„Die EIB macht die Energieeffizienz zu einem festen Bestandteil ihrer Entscheidungen über die Darlehensvergabe – und zwar nicht nur bei speziellen Energieprojekten, sondern bei allen ihren Projekten“, bemerkte Maystadt. „Energie ist ein zentrales Thema, das in immer mehr Tätigkeitsbereichen der Bank eine Rolle spielt und Eingang in ihre Finanzierungen findet, auch wenn diese andere Prioritäten betreffen.“

Innovation: EIB maßgeblicher Financier von FuE in Europa

Die EIB engagiert sich auch weiterhin im Bereich Forschung und Entwicklung, insbesondere durch die Schaffung flexibler neuer Finanzierungsmechanismen, wie die Fazilität für Finanzierungen auf Risiko-

„European Post-2012 Carbon Fund“ startklar

Die EIB unterstützt darüber hinaus aktiv den Markt für Emissionsrechte. Im vergangenen Jahr errichtete sie gemeinsam mit vier auf nationaler und regionaler Ebene tätigen öffentlichen Banken einen innovativen Fonds, um den Marktwert von Emissionszertifikaten, die nach dem Ablauf des Kyoto-Protokolls im Jahr 2012 ausgestellt werden, zu stützen. Dieser sogenannte „European Post-2012 Carbon Fund“ ist der erste Fonds, der den Zeitraum nach Ablauf des Kyoto-Protokolls berücksichtigt. Er ergänzt drei bereits bestehende „Carbon Funds“, welche die Bank mit national und international tätigen Institutionen eingerichtet hat. Die letzten Vorbereitungen für den Start dürften in Kürze abgeschlossen sein.



Das neue Erweiterungsgebäude am Hauptsitz der EIB in Luxemburg, das den strengsten Normen im Hinblick auf Energieeffizienz entspricht, wird im Juni 2008 eröffnet werden.

teilungsbasis (RSFF), die im letzten Jahr gemeinsam mit der Europäischen Kommission eingerichtet wurde.

Die RSFF basiert auf dem Grundsatz der Teilung des Kreditrisikos zwischen der Kommission und der EIB und erweitert die Möglichkeiten der Bank, Darlehen oder Garantien für Projekte bereitzustellen, die von Projektträgern mit hohem Risikoprofil (mit einer Einstufung unterhalb der Investment-Grade-Kategorie) durchgeführt werden.

Bis Ende 2007 wurden im Rahmen der RSFF insgesamt 459 Mio EUR für verschiedene Projekte in den Bereichen Energie, Maschinenbau und Biotechnologie vergeben. „Energieprojekte stellen einen wichtigen Schwerpunkt dar, unter anderem sind hier zwei innovative solarthermische Projekte in Spanien sowie Forschung zur Herstellung von Fahrzeugen mit saubereren, energieeffizienteren Motoren zu nennen“, führte Maystadt aus.

Die RSFF und die 2001 ins Leben gerufene Fazilität für Strukturierte Finanzierungen (FSF) sind konkrete Beispiele für die relativ neue Strategie der EIB, Operationen mit

höheren Risiken zu finanzieren, soweit dies durch ihre strategischen Ziele gerechtfertigt ist. Die EIB hatte sich für 2007 das ehrgeizige Ziel gesetzt, Darlehen in Höhe von 1,5 Mrd im Rahmen von FSF und RSFF zu vergeben, tatsächlich beliefen sich die im Rahmen der zwei Fazilitäten unterzeichneten neuen Darlehen jedoch auf über 1,7 Mrd EUR.

LGTT, das neue Kreditgarantieinstrument für TEN-Verkehrsprojekte

Der Ansatz der EIB für den Verkehrsbereich ist ebenfalls stark von Klimaschutzüberlegungen geprägt. Der Bau effizienter Verkehrsverbindungen stellt seit Langem eine wichtige Priorität der Bank dar – der gut funktionierende Transport von Personen und Gütern ist für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung unerlässlich. Im Jahr 2007 unterzeichnete die EIB Darlehen in Höhe von über 8 Mrd EUR, mit denen der Bau von transeuropäischen Netzen (TEN) unterstützt wird. Da der Verkehrssektor auch ein bedeutender Verursacher von Treibhausgasemissionen sein kann, hat die EIB ihren





Mehr Unterstützung für KMU

KMU sind ein wesentlicher Bestandteil des Wirtschaftslebens und leisten einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen, zu unternehmerischen Initiativen und Innovationen. 2007 kamen über 160 000 KMU in den Genuss einer Förderung durch die EIB-Gruppe. Der Schwerpunkt lag dabei auf innovativen Unternehmen mit hohem Wachstumspotenzial, von KMU getragenen kleinen Vorhaben im Bereich erneuerbare Energien und Mikrounternehmen. Die EIB unterstützte diese durch Globaldarlehen in Höhe von rund 5 Mrd EUR, die sie ihren zwischengeschalteten Finanzinstituten in der gesamten EU zur Verfügung stellte. Der EIF führte im Jahr 2007 Risikokapitaloperationen im Umfang von mehr als 500 Mio EUR durch und bestätigte damit seine Rolle als wichtiger Akteur am europäischen Risikokapitalmarkt. Seine Garantieoperationen beliefen sich auf 1,4 Mrd EUR. Im Jahr 2008 wird diese Aktivität des EIF voraussichtlich erheblich zunehmen, nachdem er Ende 2007 auf der Grundlage des neuen „Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation“ der EU ein entsprechendes Mandat erhalten hat.

Die Bank hat zum einen ihre traditionelle Globaldarlehenstätigkeit in Zusammenarbeit mit mehr als 100 Partnerbanken in ganz Europa fortgesetzt, was vom Bankensektor insbesondere vor dem Hintergrund der Marktunzulänglichkeiten in der zweiten Jahreshälfte sehr begrüßt wurde. Zum anderen hat sie kontinuierlich daran gearbeitet, die Gruppe der Partnerinstitute zu vergrößern und ihr Produktangebot für KMU zu diversifizieren, um besser auf deren Finanzierungsbedarf eingehen zu können.

2007 vergab die EIB zum Beispiel erstmals Globaldarlehen an folgende neue Partner: Isbank, Finansbank und DenizBank in der Türkei, Hypo Tirol Bank AG in Österreich, EFL und Millennium Leasing in Polen sowie SEB Vilnius Bankas in Litauen.

In Einklang mit ihrer Strategie, durch verstärkte Risikoübernahme einen größeren Zusatznutzen zu erzielen, hat die EIB auch mehrere Risikoteilungsoperationen durchgeführt, bei denen sie einen Teil des mit den KMU verbundenen Risikos selbst übernimmt und den Banken damit die Ausweitung ihrer KMU-Finanzierungstätigkeit ermöglicht. Zu den 2007 genehmigten Operationen dieser Art gehörte zum Beispiel die Avenir Entreprises Mezzanine in Frankreich, ein geschlossener Fonds mit maximal 20 Mio EUR, an dem neben der EIB die OSEO und die CDC Enterprises beteiligt sind. Dieser Fonds wird KMU durch Wandelschuldverschreibungen finanzieren.

Um ihre Unterstützung für KMU noch weiter zu intensivieren, hat die EIB 2007 einen Konsultationsprozess mit ihren Partnern im Bankenbereich sowie Vertretern von Behörden und von KMU selbst eingeleitet. Dieser Konsultationsprozess, der im März 2008 abgeschlossen sein dürfte, steht im Zusammenhang mit den Bemühungen der EU-Kommission, die Initiative „Small Business Act for Europe“ im Jahr 2008 zum Abschluss zu bringen.

Ansatz für Finanzierungen im Verkehrsbereich überarbeitet, um sicherzustellen, dass Auswirkungen auf den Klimawandel umfassend in ihrer Verkehrspolitik berücksichtigt werden. „Wir bevorzugen eindeutig umweltfreundlichere Verkehrsformen und -anlagen wie Schienenverkehr, Binnenschifffahrt und Häfen und wenden für Straßen- und Flugverkehrsprojekte detaillierte Umweltkriterien in der Due-Diligence-Prüfung sowie strengere Auswahlkriterien an“, sagte Maystadt.

Die für den Bau und die Modernisierung der transeuropäischen Netze erforderlichen Investitionen, die eine Voraussetzung für das Erreichen eines wirklichen Binnenmarktes und der regionalen Integration darstellen, übersteigen die öffentlichen Finanzierungsmöglichkeiten. Allein für den Zeitraum 2007-2013 wird ein Investitionsbedarf für TEN-Infrastrukturmaßnahmen in Höhe von insgesamt etwa 300 Mrd EUR erwartet. Es ist mit einer erheblichen Finanzierungslücke im öffentlichen Bereich zu rechnen, die nur durch die Mobilisierung privater Investitionen für große Infrastrukturprojekte geschlossen werden kann.

Die Bank hat kürzlich gemeinsam mit der Europäischen Kommission ein innovatives Finanzierungsinstrument eingerichtet, ein als LGTT bezeichnetes Kreditgarantieinstrument, mit dessen Hilfe mehr private In-





vestitionen für Verkehrsinfrastrukturen gewonnen werden sollen. Durch dieses neue Instrument wird eine höhere Beteiligung des Privatsektors an der Finanzierung von Verkehrsinfrastrukturvorhaben von europaweiter Relevanz leichter möglich sein, insbesondere von Investitionsvorhaben im Bereich der TEN, bei denen in der anfänglichen Betriebsphase ein hohes Einnahmenrisiko besteht.

Das LGTT besteht in einer von der EIB zugunsten einer Stand-by-Liquiditätsfazilität gewährten Garantie, die von Geschäftsbanken für TEN-Verkehrsvorhaben bereitgestellt wird und das anfängliche Risiko hinsichtlich der Einnahmen aus dem Verkehrsaufkommen in den ersten 5-7 Jahren des Betriebs der Projektanlagen abdeckt. Das LGTT wird demnach dazu beitragen, das Anfangsrisiko eines Vorhabens, das langfristig als finanziell tragfähig gilt, zu bewältigen. Aus der Mittelausstattung in Höhe von 1 Mrd EUR (je 500 Mio EUR von der Kommission und der EIB), die zusätzlich zu den Haushaltsmitteln der Kommission für TEN-Vorhaben und den bestehenden EIB-Darlehen bereitgestellt wird, sollen Investitionen von insgesamt maximal 20 Mrd EUR unterstützt werden.

Durch seine Konzeption erhöht das LGTT die Fähigkeit des Darlehensnehmers, die vorrangigen Darlehen zu bedienen, und führt so zu einer Verbesserung der allgemeinen Kreditqualität sowie einer Verringerung der

Unterstützung für Bewerberländer und potenzielle Bewerberländer

Auf der Grundlage der von der EU erteilten Mandate für Finanzierungen außerhalb der EU ist die EIB in einigen der unmittelbaren Nachbarländer der EU besonders aktiv. 2007 vergab sie Darlehen in Höhe von 2,9 Mrd EUR an „Bewerberländer“ – Staaten, in denen der EU-Beitrittsprozess weit fortgeschritten ist, insbesondere die Türkei und Kroatien – sowie potenzielle Bewerberländer in der westlichen Balkanregion.

Die Finanzierungstätigkeit der EIB verzeichnete in der Türkei und in Kroatien mit einem Darlehensvolumen von 2,2 Mrd bzw. 330 Mio EUR Rekordhöhen.

In den Ländern des westlichen Balkans (Albanien, Bosnien und Herzegowina, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, Montenegro und Serbien) erreichte die Darlehensvergabe der EIB den bisher höchsten Betrag von 443 Mio EUR; damit belaufen sich die gesamten Ausleihungen seit 1995 auf rund 2,5 Mrd EUR. Die Bank stellte für kleine und mittlere Unternehmen in der Region über Globaldarlehen an lokale zwischengeschaltete Institute 120 Mio EUR bereit. Eines dieser KMU-Globaldarlehen wurde im Kosovo zur Verfügung gestellt; es war das erste Darlehen in diesem Teil des westlichen Balkans.

Darüber hinaus beteiligte sich die EIB mit 25 Mio EUR am European Fund for South-East Europe (EFSE), der die Mittel über zwischengeschaltete Finanzinstitute an Klein- und kleine Unternehmen weiterleiten wird. Die EFSE-Projekte werden ihren Standort vorwiegend in den Ländern des westlichen Balkans, aber auch in Bulgarien, Rumänien, der Republik Moldau und eventuell in anderen südosteuropäischen Ländern haben.



Unterstützung privater Unternehmen im Mittelmeerraum

Die EIB erhöhte 2007 ihr Engagement im Mittelmeerraum und stellte einen Rekordbetrag von 1,4 Mrd EUR zur Verfügung, von denen 68% auf den Privatsektor entfielen. Die für den südlichen Mittelmeerraum bestimmten Darlehen wurden im Rahmen des von der EIB eingerichteten Finanzierungsinstruments FEMIP – Investitionsfazilität und Partnerschaft Europa-Mittelmeer – vergeben, das auf die Förderung der Wirtschaftsentwicklung abzielt und Projekte unterstützt, die ein günstiges Umfeld für Investitionen, insbesondere Infrastrukturmaßnahmen, und für angemessene Bankensysteme schaffen. Von der FEMIP werden neun Mittelmeerländer abgedeckt: Algerien, Ägypten, Gazastreifen/Westjordanland, Israel, Jordanien, Libanon, Marokko, Syrien und Tunesien. Die EIB konzentriert sich hauptsächlich auf die Förderung von KMU, kleinen und mittleren Projekten sowie Kleinstkrediten. Die FEMIP spielt eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung spezieller Instrumente für Beteiligungskapital (Private Equity) im Mittelmeerraum. Das entsprechende Portfolio beläuft sich auf fast 490 Mio EUR, verteilt auf 700 Operationen.

Was weiter entfernte Regionen angeht, so verstärkte die EIB ihre Präsenz in den Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans, um die wirtschaftliche Entwicklung gemäß den Millennium-Entwicklungszielen voranzubringen.

Im Jahr 2007 erweiterte die Bank den Prüfungsumfang für die wirtschaftliche und soziale Evaluierung ihrer Finanzierungen außerhalb der EU. Sie unterstützt nun auch die Extractive Industries Transparency Initiative (EITI – eine globale Initiative zur Offenlegung der Finanzströme im Rohstoffsektor). Sie wird sich sowohl bei Unternehmen als auch bei Regierungen dafür einsetzen, dass die EITI-Kriterien angewandt werden, sowie bei der Prüfung und Finanzierung von Vorhaben im Rohstoffsektor die EITI-Kriterien stärker berücksichtigen und ihre Einhaltung überwachen.



auf die vorrangigen Darlehen für das Projekt angewandten Risikoaufschläge. Diese Einsparungen dürften die Kosten der Garantie für den Darlehensnehmer übersteigen, wodurch für das Projekt ein finanzieller Zusatznutzen entsteht. Das LGTT wird Vorteile für die Gesellschaft als Ganzes mit sich bringen, indem es die Investition in ein Projekt für die Privatwirtschaft attraktiver und somit kostengünstiger macht.

Sorge um die Zukunft des Planeten

Der Schutz der natürlichen Umwelt und ein Engagement für eine ausgewogene Entwicklung sind Kernpunkte der Tätigkeit der EIB. Im Jahr 2007 unterzeichnete die Bank Darlehensverträge für 110 Umweltvorhaben im Gesamtbetrag von 14,6 Mrd EUR, was 31% ihrer gesamten Finanzierungen entspricht.

Die EIB fasst den Begriff „Umwelt“ weit, so dass unter die diesbezügliche Definition auch mehrere damit zusammenhängende wirtschaftliche und soziale Fragen fallen. Auf diese Aspekte wird nun stärker geachtet, da der allgemeine Ansatz der Bank im Umbruch begriffen ist und sich eine ganzheitlichere Berücksichtigung der miteinander verzahnten ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekte der nachhaltigen Entwicklung durchsetzt. Die EIB unterstützt eine breite Palette von Aktivitäten, darunter auch Vorhaben im Bereich erneuerbare Energieträger in der EU, aus EU-Mitteln unterstützte Programme für Verbesserungen der Umweltinfrastruktur sowie Wasser- und Abwasserprogramme in den AKP-Staaten. Sie stellt darüber hinaus Finanzierungen über zwischengeschaltete Finanzinstitute bereit, die ebenfalls für Umweltzwecke bestimmt sein oder Umweltelemente enthalten können.

Der Großteil der Finanzierungen im Umweltbereich fließt in EU-Länder: 2007 stellte die EIB direkte Finanzierungen für 98 Umweltvorhaben im Gesamtbetrag von 13 Mrd EUR in der Europäischen Union bereit.

„Die EIB leistet einen stetig zunehmenden Beitrag zu einem nachhaltigen Wachstum, indem sie dabei hilft, eine ausgewogene Entwicklung der europäischen Wirtschaft zu gewährleisten, die Basis ihres Finanzierungssystems sichert und darauf hinarbeitet, dass das erzielte Wachstum nicht auf Kosten des Planeten geht“, erklärte Maystadt abschließend. ■



Rekordhöhe bei Mittelaufnahme: „Flucht in die Qualität“

Im vergangenen Jahr war die EIB auf den internationalen Kapitalmärkten erneut einer der größten und aktivsten Emittenten, und diese führende Position erlaubte es ihr, ihre Emissionstätigkeit trotz der seit Mitte 2007 herrschenden Turbulenzen auf hohem Niveau fortzusetzen. Die EIB nahm 2007 nahezu 55 Mrd EUR auf, was gegenüber den 48 Mrd EUR im Jahr 2006 ein erheblicher Anstieg ist. Die Anleger vertrauten in dieser Phase der Unsicherheit auf die erstklassige Bonität der EIB, die durch die staatlichen Anteilseigner der Bank und ihr konservatives Risikomanagement gestützt wird.

„Die Europäische Investitionsbank hat gezeigt, dass sie angesichts der seit Mitte 2007 anhaltenden Turbulenzen auf den Finanzmärkten, und speziell auf den Kreditmärkten, eine stabilisierende Kraft darstellen kann“, betonte Maystadt.



von Daniela Sacchi-Cremmer
Hauptabteilung Kommunikation

EIB unterstützt China bei der Bekämpfung des Klimawandels

Am 28. November 2007 unterzeichneten EIB-Präsident Philippe Maystadt und der chinesische Finanzminister Xie Xuren ein Rahmendarlehen für den Klimaschutz (China Climate Change Framework Loan - CCCFL). Das Darlehen der EIB wird im Rahmen der Partnerschaft für den Klimaschutz zwischen der EU und China vergeben.

Umfangreiches Investitionsprogramm zur Finanzierung mehrerer Teilprojekte

Anlässlich des 10. EU-China-Gipfels in Peking wurde in Anwesenheit des Präsidenten des Europäischen Rates und portugiesischen Ministerpräsidenten, José Socrates, des Präsidenten der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, und des Ministerpräsidenten der VR China, Wen Jiabao, ein Darlehen über 500 Mio EUR unterzeichnet.

Das Investitionsprogramm, in dessen Rahmen mehrere Teilprojekte finanziert werden sollen, dient der Unterstützung von Vorhaben, die im Energiesektor und in der Indus-

trie durchgeführt werden und zur Vermeidung oder Reduzierung von Treibhausgasen beitragen. Bei diesem Darlehen handelt es sich um eine der umfangreichsten Finanzierungsoperationen, die die EIB je außerhalb Europas durchgeführt hat, und um die erste im Rahmen der mit 3 Mrd EUR ausgestatteten Fazilität für Nachhaltigkeit und Sicherheit der Energieversorgung (Energy Sustainability and Security of Supply Facility – ESF), die im Juni 2007 vom Rat der Gouverneure der Bank genehmigt wurde, um die EU-Maßnahmen zugunsten des Klimaschutzes und der Versorgungssicherheit zu unterstützen (siehe EIB-Informationen 127).

Für Finanzierungen im Rahmen dieses Darlehens kommt ein breites Spektrum an Projektkategorien in Betracht, das den Einsatz



erneuerbarer Energieträger, die Verbesserung der Energieeffizienz, die Abscheidung und Nutzung oder Lagerung von CO₂ sowie Aufforstungsmaßnahmen umfasst.

Bei der Vergabe der Mittel des Rahmendarlehens, die sich nach Schätzungen der Bank über 2-3 Jahre erstrecken dürfte, wird Projekten Vorrang eingeräumt, die zu einer spürbaren Verringerung der Treibhausgasemissionen führen, Emissionszertifikate im Rahmen des Clean Development Mechanism (CDM) generieren können und Kofinanzierungen mit anderen internationalen und/oder bilateralen Finanzierungsinstitutionen ermöglichen.

Die Projekte, die für eine Unterstützung durch die EIB in Frage kommen, werden

vom chinesischen Finanzministerium und der chinesischen Nationalen Kommission für Entwicklung und Reform ermittelt. Die einzelnen Projekte werden von der Bank ausgewählt und geprüft und danach ihren Entscheidungsorganen einzeln zur Genehmigung vorgelegt. Die Bank wird sicherstellen, dass die Projekte solide sind und zufriedenstellend durchgeführt werden. Dabei wird sie insbesondere auf die Einhaltung der ökologischen und sozialen Auflagen der EIB achten.

Die Rolle der EIB in China

Die von EIB-Präsident Maystadt angeführte Delegation der Bank besuchte auch das neue Terminal des Flughafens Peking, das vom Architekten Sir Norman Foster geplant und 2005 von der EIB mitfinanziert wurde. Außerdem suchte die Delegation in der Provinz Liaoning im Nordosten Chinas mehrere Projekte auf, die auf eine nachhaltige Energieversorgung ausgerichtet sind und möglicherweise für einen Finanzierungsbeitrag im Rahmen des CCCFL in Betracht kommen.

Die EIB-Delegation traf ferner mit mehreren hochrangigen chinesischen Regierungsver-

tretern und Vertretern anderer internationaler Finanzierungsinstitutionen, bilateraler europäischer Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen und der Delegation der Europäischen Kommission in China zusammen, um Möglichkeiten für weitere EIB-Finanzierungen zur Unterstützung der EU-Kooperationspolitik in China zu erörtern.

Die Finanzierungen der EIB in China unterliegen den Mandaten, die ihr vom Europäischen Rat erteilt werden. Im Rahmen des gegenwärtigen Mandats für Asien und Lateinamerika kann die Bank im Zeitraum 2007-2013 bis zu 3,8 Mrd EUR für Finanzierungsoperationen bereitstellen, die die Kooperationspolitik der EU in diesen Regionen unterstützen und andere Programme und Instrumente der EU-Entwicklungs- und Kooperationspolitik ergänzen. Der Höchstbetrag von 3,8 Mrd EUR für diese Regionen ist in zwei Richtbeträge aufgeteilt, und zwar in höchstens 2,8 Mrd EUR für Lateinamerika und höchstens 1 Mrd EUR für Asien. Die EIB kann die EU-Politik auch durch Finanzierungsoperationen außerhalb des Mandats unterstützen. Dies war bei dem Darlehen von 500 Mio EUR für den Ausbau des Pekinger Flughafens der Fall und gilt auch für das CCCFL-Rahmendarlehen.

Außer dem CCCFL hat die EIB bisher vier weitere Projekte in der Volksrepublik China mitfinanziert:

- 2005: Internationaler Flughafen Peking (500 Mio EUR)
- 2001: Mautpflichtige Schnellstraße von Guangxi zur chinesisch-vietnamesischen Grenze (56 Mio EUR)
- 1999: Trinkwasseraufbereitungsanlage Chengdu (23 Mio EUR)
- 1995: Exploration von Erdöl- und Erdgasvorkommen, Ping Hu (55 Mio EUR).

Die EIB wird auch in Zukunft die Politik der EU in China und anderen Ländern in Asien und Lateinamerika unterstützen. Dabei werden die Finanzierungen in diesen Regionen schwerpunktmäßig auf folgende Aspekte ausgerichtet:

- Ökologische Nachhaltigkeit, insbesondere Klimaschutz, und
- Förderung der Präsenz der EU durch ausländische Direktinvestitionen und Transfer von Technologie und Know-how. ■

von Juan Manuel Sterlin Balenciaga
Hauptabteilung Kommunikation



Sorin-Gruppe – im Mittelpunkt der Medizintechnik

Das Darlehen im Betrag von 100 Mio EUR an die Sorin-Gruppe wird im Rahmen der Fazilität der EIB für Finanzierungen auf Risikoteilungsbasis (RSFF) gewährt. Es handelt sich um eine der wichtigsten Finanzierungen der EIB zur Unterstützung von Forschung und Entwicklung (FuE).

FuE hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Sorin-Gruppe die Position als größter europäischer Hersteller kardiovaskulärer Geräte und Weltmarktführer ihrer Branche einnimmt. Erwartungsgemäß war Sorin daher das erste italienische Unternehmen, das ein Darlehen (Unterzeichnung im Dezember 2007) im Rahmen der RSFF der Bank erhielt.

Bei der RSFF handelt es sich um eine weitere gemeinsame Initiative der Europäischen Kommission und der EIB zur Unterstützung von FEI-Aktivitäten (Forschung, technologische Entwicklung und Innovation), die von gemeinsamem strategischem Interesse für die EU sind.

Außerhalb von Krankenhäusern und Forschungskreisen wissen nur wenige, dass die Sorin-Gruppe mit Sitz in Mailand über mehr als 40 Jahre Erfahrung im Bereich der Produktion von Herzklappen, Oxygenatoren, implantierbaren Herzschrittmachern und – seit kürzerer Zeit – von Defibrillatoren verfügt.

Weltweit werden über 5000 Krankenhäuser in 80 Ländern mit Sorin-Produkten beliefert, und seit den 70er Jahren wurden schätzungsweise etwa 1 000 000 Herzklappen der Marke Sorin implantiert. Sorin ist auf dem Weltmarkt für eine Reihe von medizintechnischen Geräten für die Herzchirurgie wie z.B. Herz-Lungen-Maschinen derzeit sogar führend.

FuE bildet die Grundlage dieses Erfolgs und hat dazu beigetragen, dass die Gruppe ihre Position an der Spitze der Medizintechnik für die Herzchirurgie halten und darauf aufbauen konnte. Die Sorin-Gruppe beschäftigt zu diesem Zweck rund 500 Mitarbeiter in ihren FuE-Zentren in Mirandola und Saluggia (Italien), München, Paris und Vancouver (Kanada). Außerdem bewirkt die langjährige Zusammenarbeit mit Universitätskliniken und anderen Forschungsinstituten, dass fortlaufend innovative Produkte auf den Markt gebracht werden können.

Das EIB-Darlehen dient der Mitfinanzierung von FuE-Aktivitäten, die die Sorin-Gruppe in ihren Kernbereichen für die nächsten drei Jahre geplant hat. Zu den förderfähigen Projektkosten zählen die Personal- und Betriebskosten der ausgewählten FuE-Aktivitäten, die sich im Wesentlichen auf die Bereiche Herzchirurgie und Herzrhythmusmanagement konzentrieren, sowie die Ausgaben für diesbezügliche klinische Tests, klinische Studien nach Markteinführung, die Zusammenarbeit mit Universitäten sowie Patentanmeldungen usw. Das EIB-Darlehen geht an die Sorin SpA. Es hat eine Laufzeit von sieben Jahren und ist mit bestimmten Finanzklauseln verbunden.

André-Michel Ballester, Generaldirektor der Sorin-Gruppe, erklärte anlässlich der Unterzeichnung des EIB-Darlehens:

„Krankenhäuser und Ärzte auf der ganzen Welt benötigen innovative und kosteneffiziente Therapieformen, um in Zukunft den Herausforderungen kardiovaskulärer Erkrankungen gewachsen zu sein. In Ländern mit alternden Bevölkerungen wie beispielsweise den meisten europäischen Ländern und den USA verzeichnet dieser Markt ein rasches Wachstum. Die Entwicklung neuer Technologien zur Lösung dieses Problems bedarf vor allem anhaltender Bemühungen und Investitionen im FuE-Bereich. Sorin investiert jährlich rund 50 Mio EUR in FuE-Programme, das entspricht etwa 7% des gesamten Gruppenumsatzes.

Wenn wir einen Teil unserer FuE-Ausgaben im Zeitraum 2007-2009 durch das EIB-Darlehen decken, können wir die wirtschaftliche Rentabilität und die Finanzierung unserer Forschungsprojekte im Laufe der Zeit besser aufeinander abstimmen, was unsere finanzielle Flexibilität beim Management unserer FuE-Investitionen verbessert. Wir werten das EIB-Darlehen als ein Zeichen dafür, dass FuE im Gesundheitsbereich auch im Mittelpunkt des europäischen Interesses steht.“

Allgemeine Angaben zur RSFF:

Die RSFF, bei der es sich um ein innovatives Fremdfinanzierungsinstrument handelt, wurde von der Europäischen Kommission und der EIB gemeinsam entwickelt und wird seit Juni 2007 eingesetzt. Sie ist Bestandteil des siebten Forschungsrahmenprogramms der EU (RP7) und der Innovation-2010-Initiative der EIB. Die RSFF bietet eine zusätzliche Finanzierungskapazität von höchstens 10 Mrd EUR. Damit sollen risikoreichere Vorhaben in den Bereichen Forschung, Technologische Entwicklung und Demonstration sowie Innovation (FEI) unterstützt werden. Die EU – durch das siebte Forschungsrahmenprogramm der Kommission – und die EIB stellen jeweils 1 Mrd EUR für die RSFF zur Verfügung. Diese Mittel werden von der EIB benötigt, um Darlehen und Garantien im erwarteten Umfang von mehreren Milliarden Euro zu gewähren. ■

von Peter Bandilla
Hauptabteilung Adriaarium



André-Michel Ballester,
Generaldirektor der
Sorin-Gruppe

EIB-Workshop für NGO im Frühjahr 2008

Im Rahmen ihres laufenden Dialogs mit der Zivilgesellschaft hat die EIB im Jahr 2007 zwei Workshops veranstaltet. Der erste fand am 24. Mai in Paris zu den folgenden Themen statt: 1) Zusammenarbeit mit NGO bei Projekten der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Entwicklungsländern und 2) Umwelt- und Sozialschutzmaßnahmen sowie Leitlinien der EIB für die Projektprüfung. Der zweite Workshop wurde anlässlich der Europäischen Entwicklungstage in Lissabon abgehalten und bot Gelegenheit zur Diskussion über den von der Bank angewandten Rahmen für die Beurteilung der volkswirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen (ESIAF) sowie die Standardisierung von Indikatoren.

Inzwischen sind die Vorbereitungen für den Workshop im Frühjahr 2008 angelaufen. Zeitpunkt und Ort der Veranstaltung werden auf der Website der EIB angekün-

digt. Der Workshop wird voraussichtlich in Brüssel stattfinden. Als Diskussionsthemen schlägt die EIB die Energiefrage und den Klimawandel vor. Interessierte Organisationen der Zivilgesellschaft (CSO) werden aufgefordert, Anregungen und Kommentare zu diesem Themenbereich einzusenden. Die EIB plant, eine auf Energie und Klimawandel spezialisierte NGO als Mitveranstalterin einzuladen. Die CSO und die EIB werden dann gemeinsam über die Tagesordnung entscheiden und die Redner für den Workshop stellen. Die Workshops sind in erster Linie eine Plattform, auf der NGO und Mitarbeiter der EIB Fragen von gemeinsamem Interesse diskutieren können. Daneben besteht die Möglichkeit, informelle Treffen zu vereinbaren, um sonstige spezifische Anliegen zu erörtern. Diese Zusammenkünfte am Rande der Workshops haben inzwischen eine besondere Bedeutung erlangt.

Im Laufe der Jahre sind gute Kontakte zu den Organisationen der Zivilgesellschaft für die EIB immer wichtiger geworden. Sie legt großen Wert auf partnerschaftliche Beziehungen und einen aktiven Dialog mit CSO, die ein besonderes Interesse an der Europäischen Union und an der EIB haben. Künftig will die Bank das Format der Workshops flexibler gestalten und die Veranstaltungen speziell auf Gruppen ausrichten, die auf bestimmte Sektoren, Themenbereiche oder Länder spezialisiert sind. Dadurch will sie eine noch stärkere Einbeziehung der Gruppen und eine größere Breite und Tiefe der Diskussionen erreichen. ■

von Matilde del Valle
Hauptabteilung
Kommunikation

Befragung der Öffentlichkeit zum überarbeiteten „Environmental Statement“ der EIB

Im Mai 2005 führte die EIB ihre erste Öffentlichkeitsbefragung in Einklang mit der seit 2004 geltenden Transparenzpolitik durch, nach der sie dazu verpflichtet ist, die Nutzung des Verfahrens der Öffentlichkeitsbefragung zu ausgewählten grund-satzpolitischen Themen aktiv zu erwägen. Nachdem die erste Befragung die Veröffentlichungs- und Informationspolitik der Bank betraf, führte die EIB im vergangenen Jahr

eine zweite Befragung zu ihrer Betrugsbekämpfungspolitik durch. Diese aktualisierte Politik wurde vom Verwaltungsrat am 8. März 2008 genehmigt und wird zusammen mit dem Bericht über die Befragung auf der Website der EIB veröffentlicht werden.

Die EIB überarbeitet derzeit ihr „Environmental Statement“ (Aufgaben und Tätigkeit im Umweltbereich) von 2004. Das dritte Öff-

fentlichkeitsbefragungsverfahren wird die Überarbeitung und Aktualisierung dieses bestehenden Grundsatzpapiers zum Gegenstand haben. Auf diese Weise haben Interessen- und Anspruchsgruppen die Möglichkeit, Anregungen und Kommentare zur überarbeiteten Fassung dieses Papiers zu übermitteln. Der Befragungsprozess wurde am 25. März 2008 eingeleitet. ⇒

Die erste Ankündigung erfolgte am 20. Dezember 2007 auf der Website der EIB. Am 25. März 2008 wurde der Entwurf des Grundsatzpapiers zusammen mit einem Zeitplan und den Leitlinien mit weiteren Details zum Befragungsprozess für eine erste, 45 Werktagen dauernde Befragungsrunde auf die Website gestellt. Während dieser Zeit sind alle interessierten Organisationen und Einzelpersonen eingeladen, ihre Kommentare und Vorschläge zum Entwurf abzugeben. Bei der Öffentlichkeitsbefragung ist grundsätzlich die Durchführung einer zweiten Befragungsrunde mit einer Dauer von weiteren 20 Werktagen vorgesehen, es sei denn, in der Öffentlichkeit besteht kein ausreichendes Interesse. Der Prozess umfasst auch eine online durchgeführte Befragung und parallel hierzu den direkten Dialog mit Interessenten bei Workshops und öffentlichen Veranstaltungen. Die Bank richtet ein Prüfungsgremium ein, das die eingegangenen Beiträge der interessierten Öffentlichkeit sichtet und prüft, in welchem Umfang sie berücksichtigt werden können. Für die Durchführung des Verfahrens gelten Leitlinien, die auf dem ersten Öffentlichkeitsbefragungsprozess der EIB beruhen.

Die Endfassung des Grundsatzpapierentwurfs wird auf der Website der EIB veröffentlicht, bevor sie dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt wird. Damit wird für die interessierte Öffentlichkeit einsehbar, wie die Bank externe Beiträge behandelt. Ebenfalls online gestellt wird ein Bericht über die Öffentlichkeitsbefragung, der den Ablauf des Befragungsprozesses skizziert und die Vorschläge interessierter Organisationen und Einzelpersonen einschließlich der diesbezüglichen Kommentare der EIB enthält. Nach der Genehmigung werden das überarbeitete Grundsatzpapier und der Bericht auf der Website der Bank öffentlich einsehbar sein. Es ist vorgesehen, die Aktualisierung des Grundsatzpapiers vor Ende des Jahres abzuschließen. ■

von **Matilde del Valle**
Hauptabteilung
Kommunikation

FEMIP-Konferenzen 2008 in Berlin und Tunis

Tourismus und Mikrofinanzierung: Begleitung und Finanzierung von Entwicklungsvorhaben

Die einem nachhaltigen Tourismus im Mittelmeerraum gewidmete FEMIP-Konferenz 2008 fand am 6. März 2008 im Rahmen der Internationalen Tourismus-Börse Berlin statt. Durch die Einbettung dieser Veranstaltung in das weltweit größte Fachtreffen der internationalen Tourismus-Wirtschaft wollte die FEMIP ihr Anliegen, die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus als Motor für ein ausgewogenes Wirtschaftswachstum im Mittelmeerraum zu fördern, unterstreichen.



Im Mittelpunkt dieser Konferenz stand der Tourismussektor, der für die Mittelmeer-Partnerländer einen lebenswichtigen Bereich darstellt. Bei dieser Gelegenheit stellte die FEMIP die von ihrem Treuhandfonds finanzierte Studie über die Tourismus-Strategien der Mittelmeer-Partnerländer vor, die auch als Grundlage für die Diskussion der Konferenzteilnehmer diente.

Als wichtigster Akteur hinsichtlich der Finanzierungen im Mittelmeerraum und der Förderung der Entwicklung des Privatsek-

tors will die FEMIP mit der veröffentlichten Studie und der Konferenz einen Beitrag zu einer nachhaltigen und dynamischen Entwicklung des Tourismus leisten, wobei sie auch das erste Treffen der für Tourismus zuständigen Minister der EU-Mitgliedstaaten und der Mittelmeer-Partnerländer am 3. April 2008 in Fez anvisiert.

Wie bei den vorangegangenen Veranstaltungen verfolgte die FEMIP mit der aktuellen Konferenz und ihrer Einbettung in den Rahmen der Internationalen Tourismus-Börse vor allem das Ziel, verschiedene Akteure des öffentlichen und des privaten Sektors zusammenzubringen. Etwa 200 Teilnehmer konnten den verschiedenen Referaten und Podiumsdiskussionen auf der halbtägigen Konferenz folgen. Für Vertreter öffentlicher Einrichtungen (aus den für den Tourismus zuständigen Ministerien, der Weltorganisation für Tourismus, dem UN-Wassersparprogramm für Mittelmeerstaaten („Plan Bleu“), der EU-Kommission) bot die Konferenz die Möglichkeit, sich mit Teilnehmern aus dem Privatsektor, lokalen und internationalen Reiseveranstaltern (Club Med, TUI AG), Banken- oder Risikokapitalinvestoren sowie Experten von Universitäten auszutauschen.

In der von der FEMIP veröffentlichten Studie wurden die Trends und Strategien in den Mittelmeer-Partnerländern herausgearbeitet und die Erfolgsfaktoren wie auch die Bereiche, die noch größere Reformen erfordern, ermittelt. Darüber hinaus wurden die Unterschiede zwischen den Ländern aufgezeigt – so entspricht der Tourismus in Marokko bereits 9,5% und in der Türkei 8,8% des BIP, in Syrien dagegen nur 2,1% und in Algerien 1,8%.

Einzigartiges Potenzial

Die Diskussion über die Studie erbrachte mehrere Ergebnisse. Insbesondere wurde festgestellt, dass sich der Ausbau des Tourismus auf ein geografisches, kulturelles und humanes Potenzial stützt, das quasi einzigartig ist und die wirtschaftliche Entwicklung der betroffenen Länder dauerhaft untermauern kann. Tatsächlich nahmen die Touristenankünfte in den Partnerländern zwischen 2001 und 2006 durchschnittlich um 12,2% pro Jahr zu und damit doppelt so schnell wie im internationalen Durchschnitt. Allerdings liegt der Anteil dieser Länder bei

nur 6,8% des weltweiten Tourismus insgesamt und erreicht nicht einmal den Jahreswert von Spanien allein. Dies zeigt das hohe Wachstumspotenzial des Sektors und lässt das Ziel, bis 2010 den Anteil der Mittelmeer-Partnerländer an den gesamten Touristenankünften weltweit auf 8,8% zu steigern, realistisch erscheinen.

Um dieses zu erreichen, muss aber die Tragfähigkeit des Wachstums im Tourismussektor sowohl im Hinblick auf den Umweltschutz als auch auf soziale Aspekte und auf die berufliche Ausbildung gesichert sein. Darüber hinaus ist eine Diversifizierung des touristischen Angebots erforderlich, um dieses regionale Potenzial optimal nutzen zu können.

Zusatznutzen durch Umweltschutz und verbesserte Finanzierung des Sektors

In der Diskussion wurden schließlich mehrere vorrangige Maßnahmen beleuchtet, die für die Schaffung eines nachhaltigen Tourismus notwendig sind.

Zunächst wurde die Rolle der Umwelt für den Tourismus beurteilt und diese als ein unumgänglicher Faktor im Hinblick auf seine langfristige Entwicklung gesehen, wobei der Tourismus gleichzeitig Auslöser und Opfer von Umweltschäden ist. Insofern konnte mit der Unterstützung des ökologischen Tourismus, die ein diversifiziertes und höherwertiges Angebot ermöglicht, sowie der Förderung guter Praxisbeispiele in Bezug auf die Einhaltung der internationalen Umweltschutznormen durch die Anbieter verdeutlicht werden, dass der Umweltschutz für den Sektor einen echten wirtschaftlichen Zusatznutzen erbringt.

Ein weiteres Thema war die Finanzierung der für ein spürbares und nachhaltiges Wachstum des Sektors notwendigen Investitionen. Im Rahmen dieser Diskussion wurden ebenfalls die Vorteile von effizienten öffentlich-privaten Partnerschaften, die Förderung von KMU zwecks realer Verankerung des Tourismus im lokalen Wirtschaftsleben, die Rolle der Banken in den Volkswirtschaften der Mittelmeerländer sowie die Aufwärtsentwicklung von Risikokapitalbeteiligungen und Finanzdienstleistungen, die eine Öffnung für bedeutende ausländische Investoren erlaubt, behandelt. Diese Erfolgsfaktoren für die Finanzierung von Tourismusvorhaben sind jedoch in den Volkswirtschaften der Region nicht immer gegeben, und daher ist es wichtig, dass die in diesen Bereichen begonnenen Reformen fortgesetzt werden, um den Tourismus anzukurbeln.

Die Rolle der FEMIP

Die FEMIP hat die Entwicklung des Tourismus bisher bereits gefördert, indem sie die erwähnten Reformen und die für den Tourismus wichtigen Sektoren (Verkehr, Energie, Umweltschutz) unterstützt. Sie stellt zudem technische Hilfe bereit und trägt so zur Stärkung der Kapazitäten im Tourismussektor der Partnerländer bei. Schließlich fördert sie die Entwicklung der Finanzdienstleistungen, indem sie den im Tourismussektor tätigen Kapitalbeteiligungsgesellschaften ihre Leistungen anbietet. ■

von Alain Nadeau
Nachbar- und
Partnerländer Europas

Die nächste FEMIP-Tagung

Die FEMIP veranstaltet ihre nächste Konferenz über die Auswirkungen der Mikrofinanzierung im Mittelmeerraum gemeinsam mit Sanabel, dem Netz der Mikrofinanzierungsinstitute in den arabischen Ländern, am 5. Mai 2008 in Tunis. Sie möchte auf diese Weise die Entwicklung der Mikrofinanzierungen vorantreiben, um die Mittelbeschaffung für die Wirtschaft zu verbessern.

Behandelt werden sollen vor allem die Methoden zur Messung der wirtschaftlichen und sozialen Wirkungen der Mikrofinanzierung, die Professionalisierung der Institutionen in diesem Sektor, die zu schaffende Verbindung zu den Geldüberweisungen von Migranten und der wachsende Einfluss des privaten Sektors in diesem Bereich.

Startkapitalfonds für innovative Unternehmensgründungen:

ein Novum in Tunesien

Die FEMIP hat in Tunesien den ersten Start-up-Fonds unter privatem Management ins Leben gerufen und gefördert. Dieser Investitionsfonds mit dem Namen „Phenicia Seed Fund“ ist für innovative tunesische Unternehmen bestimmt, die sich in der Gründungsphase befinden oder seit weniger als fünf Jahren bestehen.

Nach drei Jahren enger Zusammenarbeit mit dem tunesischen Finanzministerium konnte das Projekt „Phenicia Seed Fund“ als erstes seiner Art in Tunesien auf den Weg gebracht werden. Dieses Projekt wird im Rahmen des FEMIP-Treuhandfonds in Tunesien durchgeführt und umfasst die Bereitstellung von Startkapital für junge tunesische Unternehmen, die neue Technologien nutzen wollen.

Unter der Leitung der Bank wurde ein eigener Fondsmanager gesucht und eingestellt, der an der Gewinnung weiterer Investoren mitwirkte, die sich zusätzlich zu der Beteiligung der Bank in Höhe von 2 Mio EUR, d.h. 30% des Gesamtkapitals, engagieren wollen. Die französische CDC Entreprises übernahm eine Beteiligung von 20%, während die verbleibenden 50% von inländischen institutionellen Anlegern gezeichnet wurden. Die Managementgesellschaft des Fonds ist

außerdem ein gutes Beispiel für Nord-Süd-Zusammenarbeit: Unter den Anteilseignern befindet sich auch ein europäisches Unternehmen.

Das einzigartige Konzept dieses Projekts machte zunächst gewisse Gesetzesänderungen erforderlich – daher die umfassende Partnerschaft mit dem tunesischen Finanzministerium und der Finanzmarktaufsicht, um angemessene rechtliche Rahmenbedingungen zu gewährleisten.

Im ersten Jahr der Tätigkeit wird das Fondsmanagementteam darüber hinaus mit technischer Hilfe unterstützt. Es wird von dem Fachwissen eines internationalen Startkapital-Spezialisten profitieren, so dass in diesem Bereich die Einhaltung höchster internationaler Standards sichergestellt sein wird.

Mit ihrem Finanzierungsbeitrag zu dieser Operation leistet die EIB einen Beitrag zu den strategischen Zielen der Region Europa-Mittelmeer, nämlich der Schaffung von Arbeitsplätzen, dem Einsatz und der Verbreitung neuer Technologien sowie der Entwicklung des Privat- und Finanzsektors. Außerdem unterstützt sie damit den Modernisierungsprozess in den Mittelmeer-Partnerländern im Vorfeld der für 2010 geplanten Schaffung der Freihandelszone Europa-Mittelmeer (EMFTA). ■

Ein Treuhandfonds für den Mittelmeerraum

Der FEMIP-Treuhandfonds wurde 2004 nach dem Beschluss der EIB und einer Reihe von Geberländern, einen eigens für die Mittelmeer-Partnerländer bestimmten Fonds einzurichten, gegründet.

Der FEMIP-Treuhandfonds dient dem Zweck, Mittel für Operationen in bestimmten vorrangigen Sektoren bereitzustellen, die der Entwicklung des privaten Sektors in der Region förderlich sind. Hierfür wurden zwei Instrumente eingerichtet: projektvorbereitende technische Hilfe und Private Equity.

Bis Dezember 2007 hatten 15 Mitgliedstaaten und die Europäische Kommission den Fonds mit insgesamt 34,5 Mio EUR ausgestattet. Bis zum Jahresende 2007 wurden 18 Operationen im Gesamtbetrag von 6,9 Mio EUR genehmigt.

Der „Phenicia Seed Fund“ ist die erste Private Equity-Operation, die im Rahmen des FEMIP-Treuhandfonds finanziert wird.

von Jean-Christophe Laloux
und Christophe Litt
Hauptabteilung Nachbar-
und Partnerländer Europas

EIB unterstützt Wasserkraftprojekt in Uganda

zur Sicherung der Stromerzeugung

Die Europäische Investitionsbank hat der Bujagali Energy Ltd. (BEL) im Dezember 2007 ein Darlehen von höchstens 136 Mio USD (92 Mio EUR) für den Bau eines Staudamms und eines Wasserkraftwerks mit einer Leistung von 250 MW eingeräumt. Der Standort befindet sich bei Bujagali am oberen Weißen Nil in rund 10 km Entfernung vom Ausfluss des Nils aus dem Viktoriasee. Durch das Projekt wird sich die Stromerzeugungskapazität Ugandas bis zum Jahr 2011 verdoppeln.



Die Stromnachfrage in Uganda ist steigend und bislang ungedeckt. Das Land ist mit Versorgungspässen konfrontiert, die sich nachteilig auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes auswirken.

Dieses von der EIB geförderte Projekt ist ein hervorragendes Beispiel für eine maßgeschneiderte Partnerschaft zwischen dem Staat und privaten Investoren, die für beide Seiten einen optimalen Nutzen erbringt. Die privaten Investoren wurden über eine internationale Ausschreibung ausgewählt und werden strategisch wichtiges Eigenkapital in das Projekt einbringen. Sobald der Staudamm und das Wasserkraftwerk fertiggestellt sind und effizient betrieben werden, wird ihr Kapital eine leistungsab-

hängige Rendite abwerfen. Die Hauptrisiken wie Schwankungen der Nachfrage und im Durchfluss, die die Stromerzeugung zu kostspielig machen würden, wenn sie von den privaten Investoren allein getragen werden müssten, werden die ugandische Stromversorgungsgesellschaft und der Staat tragen. Auf der anderen Seite können die Projektkosten von 850 Mio EUR nicht vom öffentlichen Sektor allein aufgebracht werden. Uganda ist auf mit Zuschusselementen kombinierte Darlehen an staatliche Kreditnehmer angewiesen, die nur von wenigen Geldgebern bereitgestellt werden können. Das Land muss seine knappen Mittel in zahlreiche weitere Entwicklungsbereiche leiten. Da die BEL Darlehen im Gesamtbetrag von rund 675 Mio USD mobilisieren konnte und die privaten Investoren umfangreiches Ei-

genkapital in das Projekt einbringen, wird die Kreditwürdigkeit Ugandas durch das Projekt nicht negativ beeinflusst.

Sowohl die Europäische Union als auch die EIB messen der Förderung erneuerbarer Energien in Afrika prioräre Bedeutung bei. Wasserkraft gehört zu den wichtigsten erneuerbaren Energiequellen, und das Bujagali-Projekt leistete einen wesentlichen Beitrag zu den guten Ergebnissen, die die Bank 2007 in diesem Bereich erzielen konnte. Sobald der Bujagali-Staudamm und das Wasserkraftwerk fertiggestellt sind, können die umweltbelastenden ölbefeuerten Kraftwerke abgestellt werden, die gegenwärtig die Stromerzeugung in den beiden am Nil bereits vorhandenen Wasserkraftwerken ergänzen. Die Umweltauswirkungen des Projekts sind relativ gering. Die Projektträ-



ger haben alle Anstrengungen unternommen, um die negativen ökologischen und sozialen Auswirkungen nach besten internationalen Standards auf ein Mindestmaß zu beschränken bzw. Abhilfemaßnahmen zu schaffen. Darunter fällt auch die Umsiedlung von rund 600 Anwohnern. Zur Berücksichtigung der Interessen der Bewohner des Projektgebiets und anderer Anspruchsgruppen einschließlich der Organisationen der Zivilgesellschaft werden umfassende Beratungen durchgeführt. Außerdem wird den geäußerten Beschwerden und den Empfehlungen des Inspection Panel der Weltbank Rechnung getragen. Wasserkraft ist für den Binnenstaat Uganda die günstigste Stromquelle. Dadurch können Kosten eingespart und die staatlichen Subventionen abgebaut werden.

Die EIB und andere Geldgeber haben besonderen Wert auf die Anstrengungen der Regierung Ugandas zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume flussabwärts von Bujagali und zur Regulierung des Wasserspiegels des Viktoriasees nach internationalen Standards gelegt. Die Weltbank unterstützt ein Programm zur Modernisierung des nationalen Stromsektors, das eine effiziente Nutzung des in Bujagali gewonnenen Stroms gewährleisten wird. An der Finanzierung des Projekts beteiligen sich ferner die International Finance Corporation (IFC), die Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) sowie eine Gruppe europäischer Finanzierungsinstitutionen einschließlich Proparco, Agence Française de Développement (AFD), Nederlandse Financierings-Maatschappij voor Ontwikkelingslanden (FMO), Deutsche

Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) und die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Durch das Engagement der EIB und der anderen Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen konnte das Vertrauen privater Investoren gestärkt werden, was an der Beteiligung von zwei Geschäftsbanken deutlich wird. Das EIB-Darlehen weist verglichen mit den übrigen Finanzierungen eine besonders lange Laufzeit auf; das Tilgungsprofil wird an den Cashflow-Bedarf des Projekts angepasst und damit zu einer stabilen Finanzlage im Stromsektor Ugandas beitragen. ■

von Marcel Gounot
Direktion Operationen
außerhalb der EU
Hauptabteilung AKP-IF

Sondermünze zum 50-jährigen Bestehen der EIB



Am 8. Januar 2008 hat Yves Mersch, Präsident der Luxemburger Zentralbank (BCL), dem Präsidenten der EIB, Philippe Maystadt, das erste Exemplar der Gedenkmünze „50 Jahre Europäische Investitionsbank“ in den Räumlichkeiten der EIB offiziell überreicht. Diese Silbermünze mit einer limitierten Auflage von 4 000 Stück wurde am 10. Januar bei der Verkaufsstelle für Sammlermünzen der BCL (Espace numismatique de la BCL, 43 avenue Monterey, Luxembourg) zum Preis von 60 EUR zum Verkauf freigegeben.

Die EIB-Sondermünze ist die letzte einer 2002 eingeleiteten Serie von sieben Münzen, die den Europäischen Institutionen gewidmet sind.

Auf der Vorderseite der Münze sind die Fassade des neuen Gebäudes der Bank, eine aus dem Logo der EIB hervortretende stilisierte „50“, die Bezeichnung „Banque Européenne d'Investissement“, die Jahreszahlen „1958“ und „2008“ sowie der Nennwert der Münze von 25 Euro abgebildet.

Auf der Rückseite befindet sich das Portrait von Großherzog Henri, die Bezeichnung „Lëtzebuerg“, das Euro-Zeichen und das Prägejahr „2008“. Die Münze ist in der Prägequalität PROOF (Polierte Platte, PP)

gefertigt, hat einen Durchmesser von 37 mm, ein Gewicht von 22,85 Gramm, eine Dicke von 2,2 mm und einen Feingehalt von 925/1000 Silber. ■



Y. Mersch, Präsident der luxemburgischen Zentralbank (BCL), und P. Maystadt, EIB-Präsident

Einrichtung einer Bibliothek für Europäische Studien:

EIB tritt ihre Dokumentensammlung an die Universität Luxemburg ab

EIB-Präsident Philippe Maystadt, der Präsident der Universität Luxemburg, Raymond Kirsch, und der Rektor der Universität, Rolf Tarrach, unterzeichneten am 5. März 2008 eine Vereinbarung über die Übertragung der Dokumentensammlung der EIB an die Universität Luxemburg. Mit dieser Vereinbarung richteten die beiden Partnerinstitutionen die „Bibliothek für Europäische Studien der Europäischen Investitionsbank und der Universität Luxemburg“ ein.

Die Bibliothek wird zunächst etwa 10 000 Dokumente umfassen, die Zeugnis von den Aktivitäten, Prioritäten und Strategien der Bank seit ihrer Gründung im Jahr 1958 ablegen. Zusammen bilden diese Dokumente eine einzigartige, zahlreiche seltene Schriftstücke umfassende Sammlung, die für jeden, der sich mit der Geschichte der Europäischen Union beschäftigt, von Interesse sein könnte.

Die EIB wählte die Unterzeichnung dieser Vereinbarung als erstes einer Reihe offizieller Ereignisse anlässlich ihres fünfzigsten Jahrestags. Mit diesem Beschluss möchte

die EIB auch ihre Offenheit unter Beweis stellen und ihre Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Gemeinschaft ihres Gastlandes stärken.

Die Dokumentensammlung der EIB wird Forschern zur Verfügung stehen, jedoch werden die Mitarbeiter der EIB weiterhin Zugang zu ihr haben. In der Anfangsphase wird die neue Bibliothek für Europäische Studien in der Fakultät für Sprachwissen-

schaften und Literatur, Geisteswissenschaften, Kunst und Erziehungswissenschaften (FLSHASE) auf dem Campus Walferdange in einem von der Universitätsbibliothek speziell ausgestatteten Raum untergebracht werden. Zu einem späteren Zeitpunkt wird sie unter Umständen an den Standort Esch-Belval verlagert werden, um die gesamte Sammlung der EIB aufnehmen zu können. ■



Ernennungen im Senior



Romualdo Massa Bernucci wurde mit Wirkung vom 1. Juli 2007 zum Direktor der Hauptabteilung Adriaraum ernannt, die Italien, Malta und die westlichen Balkanländer abdeckt.

Herr Massa Bernucci ist italienischer Staatsangehöriger und trat 1985 als Mitarbeiter für die Überwachung der Tätigkeit in Ostafrika und in den Län-

dern des Indischen Ozeans in die Bank ein. 1994 wurde er stellvertretender Abteilungsleiter mit Zuständigkeit für die Operationen der EIB in Ägypten. Vier Jahre später wurde er im Büro Rom der EIB stellvertretender Abteilungsleiter mit Hauptzuständigkeit für den Industrie- und den Bankensektor. Im Jahr 2000 wechselte er zur Abteilung Infrastruktur der Hauptabteilung Italien, Griechenland, Zypern, Malta und war dort ebenfalls als stellvertretender Abteilungsleiter tätig.

2004 kam er nach Luxemburg zurück und wurde innerhalb der Hauptabteilung Südosteuropa zum Leiter der Abteilung Balkanländer, Zypern ernannt. 2006 wurde er Leiter der Abteilung Slowenien, Kroatien, westliche Balkanländer in der Hauptabteilung Adriaraum.

Vor seinem Eintritt in die Bank war Herr Massa Bernucci als Ökonom für die UN-Wirtschaftskommission für Afrika (1983), für den Banco Ambrosiano in Mailand (1982) und für Fideuram in Rom (1980) tätig.

Herr Massa Bernucci verfügt über einen Abschluss der Universität „La Sapienza“ in Rom (*cum laude*) und einen MBA der Universität Bocconi in Mailand mit Spezialisierung auf internationale Finanzen.



José Luis Alfaro wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2008 zum beigeordneten Direktor der Direktion Projekte ernannt.

Herr Alfaro nahm seine Tätigkeit bei der EIB im Jahr 1994 in der Abteilung Infrastruktur auf, wo er im Jahr 2000 technischer Berater wurde.

Im Jahr 2002 wurde er zum Leiter der Abteilung Eisenbahn- und Straßenverkehr und 2006 zum Leiter der Abteilung Luft- und Seeverkehr der Hauptabteilung Verkehr und Energie ernannt.

Vor seinem Eintritt in die Bank war Herr Alfaro für Beratungs- und Bauunternehmen sowie im spanischen Umweltministerium tätig. Er bekleidete außerdem mehrere Posten als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Verkehrsbereich an der Polytechnischen Universität Madrid und arbeitete drei Jahre lang bei der Europäischen Kommission.

Herr Alfaro verfügt über einen Abschluss als Bauingenieur (MSc) und über einen MSc im Bereich Europäische Institutionen (Wirtschaft und Recht).

Management der EIB



Tassilo Hendus wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2008 zum beigeordneten Direktor der Hauptabteilung Afrika, Karibik, Pazifik – Investitionsfazilität ernannt.

Herr Hendus trat 1982 als leitender Kreditreferent für Finanzierungen in Westafrika und im karibischen Raum im Rahmen des Abkommens von Lome in die Bank ein.

1994 wurde er zum Leiter der Abteilung Finanzierungen in Westafrika ernannt. Nach Unterzeichnung des neuen EU-AKP-Partnerschaftsabkommens von Cotonou übernahm er 2003 die Leitung der Abteilung für Finanzierungen in Mittel- und Ostafrika.

Seit 2007 ist Herr Hendus als Leiter der Abteilung Ressourcen und Geschäftsentwicklung zuständig für Private Equity-Operationen, Mikrofinanzierungen, strukturierte Finanzierungen, Kreditverbesserungen und Umstrukturierungsoperationen. In seinen Aufgabenbereich fällt außerdem die Gesamtüberwachung der Operationen in den Partnerländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans.

Vor seinem Eintritt in die Bank war Herr Hendus bei der Banque de Bruxelles (1969) und bei der Deutschen Bank (1970-1971) tätig. Von 1976 bis 1982 war er bei der BHF-Bank, einer Merchant Bank mit Sitz in Frankfurt, beschäftigt. Er war dort Assistent des Chief Executive Officer und für die Koordination mit der Zweigstelle in New York sowie der Geschäftsentwicklung in Afrika und Mitteleuropa zuständig.



Stuart Rowlands wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2008 zum beigeordneten Direktor der Hauptabteilung Kreditrisiken der Direktion Risikomanagement ernannt.

Herr Rowlands ist Leiter der Abteilung Unternehmen, öffentlicher Sektor, Infrastruktur der Hauptabteilung Kreditrisiken. Er trat 1988 als Mitarbeiter der Innenrevision in die Bank ein.

1994 wurde er zum stellvertretenden Leiter dieser Abteilung ernannt.

1998 nahm er seine Tätigkeit in der Abteilung Projektfinanzierungen der Hauptabteilung Kreditrisiken auf. Zwei Jahre später wechselte er zur Abteilung Infrastruktur und 2001 übernahm er die Leitung des Referats Infrastruktur in der Abteilung Industrie und Infrastruktur. 2002 wurde er zum Leiter der Abteilung Unternehmen, öffentlicher Sektor, Infrastruktur der Hauptabteilung Kreditrisiken ernannt. 2005 und 2006 leitete er die Arbeitsgruppe zum Thema „Internes System der Darlehenseinstufung“ im Rahmen des Projekts Basel II.

Vor seinem Eintritt in die Bank war Herr Rowlands als Senior Manager bei Price Waterhouse an der Prüfung der Finanzausweise der EIB durch die externen Abschlussprüfer beteiligt. Er war außerdem zwei Jahre lang beim Europäischen Rechnungshof tätig.

Herr Rowlands verfügt über einen Bachelor-Abschluss (BSc) in Volkswirtschaft der Universität London und ist Fellow of the Institute of Chartered Accountants sowie Mitglied des Institute of Internal Auditors.

Das Informationsmagazin der Europäischen Investitionsbank-Gruppe

Europäische Investitionsbank

100, boulevard Konrad Adenauer
L-2950 Luxembourg
☎ (+352) 43 79 1 – ☎ (+352) 43 77 04
www.eib.org – ✉ info@eib.org

Außenbüros:

Belgien

☎ (+32-2) 235 00 70 – ☎ (+32-2) 230 58 27

Deutschland

☎ (+49-30) 59 00 47 90 – ☎ (+49-30) 59 00 47 99

Finnland

☎ (+358) 10 618 0830 – ☎ (+358) 9 278 5229

Frankreich

☎ (+33-1) 55 04 74 55 – ☎ (+33-1) 42 61 63 02

Griechenland

☎ (+30) 210 68 24 517 – ☎ (+30) 210 68 24 520

Italien

☎ (+39) 06 47 19 1 – ☎ (+39) 06 42 87 34 38

Österreich

☎ (+43-1) 505 36 76 – ☎ (+43-1) 505 36 74

Polen

☎ (+48-22) 310 05 00 – ☎ (+48-22) 310 05 01

Portugal

☎ (+351) 213 42 89 89 – ☎ (+351) 213 47 04 87

Rumänien

☎ (+40-21) 20 864 00 – ☎ (+40-21) 317 90 90

Spanien

☎ (+34) 914 31 13 40 – ☎ (+34) 914 31 13 83

Vereinigtes Königreich

☎ (+44) 20 73 75 96 60 – ☎ (+44) 20 73 75 96 99

Ägypten

☎ (+20-2) 333 66 583 – ☎ (+20-2) 333 66 584

Australien

☎ (+61-2) 82 11 05 36 – ☎ (+61-2) 82 11 05 55

Karibik

☎ (+596) 596 747 310 – ☎ (+596) 596 561 833

Kenia

☎ (+254-20) 273 52 60 – ☎ (+254-20) 271 32 78

Marokko

☎ (+212) 37 56 54 60 – ☎ (+212) 37 56 53 93

Senegal

☎ (+221) 889 43 00 – ☎ (+221) 842 97 12

Südafrika

☎ (+27-12) 425 04 60 – ☎ (+27-12) 425 04 70

Tunesien

☎ (+216) 71 28 02 22 – ☎ (+216) 71 28 09 98

Europäischer Investitionsfonds

43, avenue J.F. Kennedy – L-2968 Luxembourg
☎ (+352) 42 66 88-1 – ☎ (+352) 42 66 88-200
www.eif.org – ✉ info@eif.org

Ein aktualisiertes Adressverzeichnis der Außenbüros ist der Website der EIB zu entnehmen.

QH-AA-08-130-DE-C
©EIB - 03/2008 - DE

Vorzumerkende Termine...

- **05/05/2008** – Vierte FEMIP-Konferenz: Mikrofinanzierungen im Mittelmeerraum: Welche Auswirkungen? Tunis - Tunesien
- **Mai 2008** – Sitzung im Rahmen der Befragung der Öffentlichkeit zum Grundsatzdokument über die Aufgaben und Tätigkeit der EIB im Umwelt- und im Sozialbereich (Environmental and Social Statement). Brüssel – Belgien
- **02/06/2008** – Einweihung des neuen Gebäudes der EIB. Luxemburg
- **03/06/2008** – Jahressitzung 2008 des Rates der Gouverneure. Luxemburg
- **Juni 2008** – Workshop mit Organisationen der Zivilgesellschaft zu Klimaschutzfragen. Brüssel – Belgien

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.eib.org/events

Neue Veröffentlichungen der EIB

Dezember 2007

- Jährlicher Bericht über die wirtschaftliche Lage in den Partnerländern 2007
- Leitlinien der EIB für die Förderungswürdigkeit

Februar 2008

- Operativer Gesamtplan 2008-2010
- EIB-Studie: „EIB Flood Risk Management Guide“
- Die FEMIP und die Mittelmeer-Partnerländer
- Veröffentlichungen über neun FEMIP-Länder: Algerien, Ägypten, Gazastreifen und Westjordanland, Israel, Jordanien, Libanon, Marokko, Syrien, Tunesien
- FEMIP für den Mittelmeerraum: Förderung der Entwicklung des Fremdenverkehrs

März 2008

- FEMIP-Studie: „Analysis of Tourism Strategies and Policies in the FEMIP Countries and Proposals for Sub-regional Tourism Development“
- Die Finanzierungen der Europäischen Investitionsbank in Italien

In Vorbereitung:

- Evaluierung der Operationen - Zusammenfassender Bericht 2006
- Jahresberichte der FEMIP und der Investitionsfazilität
- Jahresbericht der EIB-Gruppe
- EIB Papers 2008

Alle Broschüren sind entsprechend der Nachfrage des Publikums und den Geschäftsanforderungen in verschiedenen Sprachen erhältlich. Sie können unter www.eib.org/publications kostenfrei abgerufen werden.

Änderung der Telefonnummern ab 1. Januar 2008!

Seit dem 1. Januar 2008 sind die direkten Telefonnummern unserer Büros in Luxemburg auf neunstellige Nummern abgeändert.

Rufen Sie bitte unsere Telefonzentrale unter (+352) 4379-1 an, um mit dem gewünschten Teilnehmer verbunden zu werden.

